

PERSONALBLATT

Generalfeldmarschall Erich von Manstein



*24.11.1887 Berlin, 1934 Oberst und Stabschef im Wehrkreiskommando Berlin, 1935 Chef der Operationsabteilung im Generalstab des Heeres, 1936 Generalmajor und Oberquartiermeister 1, 1938 Divisionskommandeur in Liegnitz, 1939 Generalleutnant und Chef des Generalstabs der Heeresgruppe Süd, 1940 Komm. General des neu aufgestellten XXXVIII. Armeekorps und General der Infanterie, 1941 Komm. General des LVI. Panzerkorps, Oberbefehlshaber der 11.

Armee (AOK 11) auf der Krim, 1942 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der Heeresgruppen Don, später Süd

Weil er den Offensivplan des Oberkommandos des Heeres zum Angriff auf Frankreich für wenig erfolgversprechend hält, verfasst Manstein mit Billigung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe A, Feldmarschall von Rundstedt, einen alternativen Angriffsplan, den er gegen den Widerstand des Oberbefehlshabers des Heeres v. Brauchitsch und dessen Chef des Stabes Halder bei Hitler durchsetzt. Der *Sichelschnitt*-Plan ermöglicht den zügigen Durchmarsch der Heeresgruppe A durch die Ardennen und die Einkesselung der alliierten Truppen im Mai 1940 bei Dünkirchen. Beim Marsch auf Leningrad 1941 werden im Verantwortungsbereich Mansteins Kommissare hingerichtet. Im rückwärtigen Heeresgebiet der von Manstein als Feldmarschall kommandierten Verbände auf der Krim liquidiert die der 11. Armee zugeteilte Einsatzgruppe D unter SS-Gruppenführer Otto Ohlendorf von Juni 1941 bis Juni 1942 90.000 Menschen. Die Leichen werden in Gruben verscharrt. Der Massenmord an der Zivilbevölkerung erfolgt im Sinne von Manstein Armeebefehl vom 20. November 1941, in dem er von seinen Soldaten Verständnis für „die Notwendigkeit der harten Sühne am Judentum, dem geistigen Träger des bolschewistischen Terrors“ fordert. Der Befehl legitimiert den Mord nicht nur an Juden, Zigeunern und Krimchaken, sondern auch an Partisanen und Kommissaren. Nach der Eroberung der Krim mit dem Fall von Sewastopol erhält Manstein den Marschallstab. Hitler überträgt ihm die Einnahme von Leningrad. Aufgrund der Blockade der Stadt bis zum Januar 1944 verhungern mehr als 800.000 Einwohner. Im November 1942

kommandiert Manstein die neugebildete Heeresgruppe Don. Um die drohende Einschließung der 6. Armee bei Stalingrad zu verhindern, lässt Manstein den Ausbruch vorbereiten (*Wintergewitter*). Als Hitler die Räumung untersagt, vermeidet Manstein es, dem Oberbefehlshaber der 6. Armee, Generaloberst Friedrich Paulus, den Befehl zum Ausbruch zu erteilen (*Donnerschlag*). Manstein strebt den Oberbefehl mit uneingeschränkter Operationsfreiheit über die Ostfront an und will seine Abberufung als Heeresgruppenchef vermeiden. Obwohl die Panzergruppe 3 unter Generaloberst Hoth am 24. Dezember 1942 bis auf 30 Kilometer an die Stadtgrenze von Stalingrad heranrückt, wagt Paulus nicht, eigenmächtig den Befehl zum Ausbruch aus dem Kessel zu erteilen. Mitte Dezember 1942 erzwingt die sowjetische Offensive gegen den linken Flügel der Heeresgruppe Don den Abbruch des deutschen Einsatzvorstoßes. Zur Vermeidung der drohenden Vernichtung der Heeresgruppe Don und des Abschneidens der Heeresgruppe A im Kaukasus überlässt Manstein die 6. Armee ihrem Schicksal. Infolge von Abwehrkämpfen zieht sich Mansteins Heeresgruppe bis hinter den Dnjepr zurück. Manstein Truppen verwüsten das Rückzuggebiet und plündern das Land aus. Arbeitsfähige Zivilisten werden zum Stellungsbau verpflichtet und zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Manstein, der eine Durchhalterede Hitlers im Januar 1944 mit einem patriotischen Zwischenruf unterbricht, verweigert sich Versuchen von Vertretern des deutschen Widerstands, ihn für ihre Sache zu gewinnen (Manstein: „Preußische Generäle meutern nicht!“). Nach wiederholten Auseinandersetzungen über das operative Vorgehen an der Ostfront bestellt Hitler seine Feldmarschälle Manstein und Kleist am 30. März 1944 auf den Obersalzberg ein, verleiht ihnen das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern und entlässt sie als Oberbefehlshaber. Nachfolger von Manstein wird Generalfeldmarschall Walter Model. Beim Vormarsch der Roten Armee nimmt Manstein auf Gut Achterberg Quartier, wo bereits Generaloberst Frh. von Fritsch, nach dessen Absetzung als Oberbefehlshaber des Heeres, Zuflucht fand. Manstein sagt als Zeuge vor dem Alliierten Militärgerichtshof in Nürnberg aus und verfasst gemeinsam mit den Generälen Brauchitsch, Halder, Warlimont und Westphal eine Denkschrift, welche die Verurteilung der Wehrmacht als verbrecherische Organisation verhindert und die Legende vom „unbefleckten Waffenrock“ begründet. 1949 wird Manstein nach einem aufwändigen Verfahren im Hamburger Curio-Haus wegen verschiedener Kriegsverbrechen zu 18 Jahren Haft verurteilt. Am 7. Mai 1953 wird er aus Gesundheitsgründen aus dem Zuchthaus Werl entlassen. Bei der Gründung der Bundeswehr stellt der

hochgeachtete Manstein seine Fachkenntnisse zur Verfügung und verfasst seine Memoiren „Verlorene Siege“ (1955) und „Aus einem Soldatenleben“ (1958). Eine Distanzierung vom Angriffs-, Eroberungs- und Vernichtungskrieg der Wehrmacht findet sich in Mansteins Erinnerungsbüchern nur als Zugeständnis an den Zeitgeist. Manstein stirbt 1973 85-jährig in Irschenhausen bei München. Sein Leichnam wird aufgrund verwandtschaftlicher Beziehungen unter militärischen Ehrenbezeugungen der Bundeswehr in Dorfmark, Stadt Bad Fallingb., am Westrand des Truppenübungsplatzes Bergen-Hohne, beigesetzt.

c Martin Gadow



WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

Martin Gadow: Der Widerspruch. Roman. BoD 2024

www.gadowliteratur.de